

Margarete Porete, Guglielma von Mailand und Prou Boneta auseinander. – Bea Lundt, Schwestern der Melusine im 12. Jahrhundert. Aufbruchs-Phantasie und Beziehungs-Vielfalt in Texten von Marie de France, Walter Map und Gervasius von Tilbury (S. 233–253), analysiert Varianten des Melusine-Motivs aus dem 12. Jh., welche noch nicht die gleiche bedrohliche Dimension aufgewiesen hätten wie die Melusine des Berner Ratsherrn Thüring von Ringoltingen um die Mitte des 15. Jh. – Ingrid Kasten, Häßliche Frauenfiguren in der Literatur des Mittelalters (S. 255–276), macht deutlich, daß in der Sibille des Aeneasromans Heinrichs von Veldeke und in der Cundrie des Parzival von Wolfram von Eschenbach erstmals häßliche Frauen gezeichnet werden, die gleichzeitig ethisch gut sind, während bis dahin Häßlichkeit stets mit Schlechtsein assoziiert war (ahd. mhd. häßlich = hassenswert). – Friederike Hassauer, Die alte und die neue Heloise: weibliche Zugänge zur Schrift (S. 277–303), vergleicht die ma. Heloise mit der aufgeklärten Jean-Jacques Rousseaus.

Kathrin Utz Tremp

Letizia Pellegrini, Specchio di donna. L'immagine femminile nel XIII secolo. Gli „exempla“ die Stefano di Borbone (Religione e società 14) Roma 1989, Edizioni Studium, ISBN 88-382-3597-X, 177 S. – Untersucht werden soll das Frauenbild in der zwischen 1250 und 1261 angelegten Anekdotensammlung des Dominikaners Stephan von Bourbon (Tractatus de diversis predicabilibus). Der erste Teil gibt die einschlägigen Exempla in der Abfolge des Tractatus wieder, der am Schema der 7 Gaben des Hl. Geistes orientiert ist, allerdings mit seinen nur fünf Themen unvollendet blieb. Ein zweiter, knapper Teil versucht eine Typologie der Frauenbilder unter 32 Stichworten. Der dritte Teil erschließt den ersten, indem er die dort analysierten Exempla unter 33 Lemmata (z.B. Ehebruch, religiöse Gemeinschaft, Konkubine usw.) verzeichnet. Gerade dieser Teil wird nützlich sein, doch erheben sich für das ganze Buch schwerwiegende Einwände: Zugrundegelegt ist die Ausgabe des Stephan von Albert Lecoy de la Marche (Paris 1877), eine sehr eingeschränkte Textbasis, in welcher der größte Teil der antiken Beispiele wie auch im wesentlichen die theologisch-moralischen Darlegungen weggelassen wurden. Man hätte sich auch eine Auswertung der Exempla als Quellen zur Alltagsgeschichte gewünscht – unter Berücksichtigung ihrer „idealisierenden“ Absicht, denn Stephan wollte seinen Lesern weniger die weibliche Welt nahebringen, als vielmehr Modelle idealen Verhaltens, dargestellt an vorbildlichen oder abschreckenden Figuren. Außerdem hätte die soziale Analyse vertieft werden sollen: nicht zufällig gehören 1/5 der vorkommenden Frauen zum Adel. Und schließlich ist es bedauerlich, daß die denselben Fragenkreis abdeckende Arbeit von Elisabeth Flüry-Hérard, *L'image de la femme dans les exempla. XIIIe siècle* (Mémoire de maîtrise; Leitung: Jacques Heers, Université de Paris IV, 1975, 195 S., masch.) nicht benutzt wurde.

Jacques Berlioz

Richard Barber and Juliet Barker, Tournaments. Jousts, chivalry and pageants in the middle ages, Woodbridge 1989, The Boydell Press, ISBN 0-85115-470-0, 224 S., mehrere Abb., £ 19,95. – Die beiden Verfasser haben sich durch frühere Veröffentlichungen als erfolgreiche Praktiker im schwierigen Bereich der Popularisation der ma. Geschichte ausgewiesen, wobei Juliet Barker